



## **Tätigkeitsbericht der Landesarbeitsgemeinschaft niedersächsischer Familien-Bildungsstätten für das Jahr 2019**



## **Erziehung und Elternschaft mit dem Ziel des gelingenden Aufwachsens**

## **Erziehung und Elternschaft mit dem Ziel des gelingenden Aufwachsens – ein Einblick in die Arbeit der niedersächsischen Familien-Bildungsstätten.**

Eltern werden ist nicht schwer – Eltern sein dagegen sehr. Uncharmant kommt dieser in vielen Zusammenhängen zitierte Satz daher und birgt doch einen wahren Kern: Es gibt Phasen und Ereignisse, auf die sich Menschen nur bedingt vorbereiten können und die sich nicht üben lassen. In all diesen Phasen brauchen Menschen gute Begleitung, z. B. durch Freunde und Freundinnen, durch Partner\*innen, durch die Familie oder durch Institutionen.

Unter anderem ist das bei allen Übergangsphasen der Fall. Geburt, Familiengründung und -Erweiterung, Eintritt in die Krippe/ Kita, Einschulung – aber auch der Beginn der Ausbildung, des Berufslebens, der Verlust von Menschen, Eintritt in den Ruhestand und vieles mehr.

Die Familienbildung begleitet Menschen durch alle Lebensphasen hindurch. Durch fröhliche und leichte Zeiten ebenso wie durch schwere und traurige Phasen. Sie ist für viele Familien eine verlässliche Größe und ein stabilisierender Faktor und sie ist spezialisiert auf die Übergänge im Leben.

Genau da setzt auch der Auftrag der Familienbildung an: Familien in ihrer Vielfalt zur Seite stehen – sie begleiten, beraten, bilden und stärken. Unsere Gesellschaft braucht starke Eltern und starke Kinder, denn die Herausforderungen werden immer vielfältiger und komplexer. Der Begriff „stark“ ist in diesem Zusammenhang ein Synonym für feinfühlig, selbstbewusst, ehrlich, liebend, kritisch, wach und demokratiefähig. Dazu leistet Familienbildung mit ihren Angeboten einen wichtigen Beitrag fernab von Leistungsdruck und gesellschaftlichen Zwängen. „Gelingendes Aufwachsen“ heißt das Ziel des vom Land Niedersachsen festgelegten Bildungsschwerpunktes A1: Wörtlich heißt es in der Richtlinie; „Erziehung und Elternschaft mit dem Ziel des gelingenden Aufwachsens“. Dabei handelt es sich um den ersten von 8 Schwerpunkten, die durch die Familienbildung abgedeckt werden sollen.

Im vorliegenden Jahresbericht wird auf diesen Schwerpunkt eingegangen – anhand von neun Beispielen aus der Praxis wird die Vielfalt der familienbezogenen Arbeit dargestellt. Diese gliedern sich wie folgt:

### **1. Vorbereitung auf das Familienleben**

- Fit für den Start – Katholische Fabi Osnabrück

### **2. Alles ist neu – jedes Baby verändert die Welt**

- Willkommen Baby – Evangelische Fabi Göttingen
- DELFI® - Evangelische Fabi Celle
- Opstapje – Evangelische Fabis Salzgitter und Delmenhorst
- Die Klassiker: Eltern-Kind-Kurse – Evangelische Fabi Hildesheim

### **3. Familienleben in den ersten Jahren – zusammenwachsen und gemeinsam lernen**

- FezS + Familien erleben zusammen Sprache – Evangelische Fabi Kehdingen/Stade
- Vorschulangebot Hippy – AWO Fabi Hannover
- Griffbereit – Evangelische Fabi Osnabrück
- Offene Angebote – Evangelische Fabi Wolfenbüttel

Dabei ist der Grundsatz wichtig, dass *jede* Familie ein Recht auf Bildung und Begleitung hat, unabhängig von ihrer wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Situation.

Als gebührenfinanzierte Einrichtungen haben die Familien-Bildungsstätten in den letzten Jahren unendlich viel Energie in Entwicklung und Etablierung von Projekten investiert, damit Familien wohnortnah und ohne Teilnahmegebühr erreicht werden können. Dieses ist in vielen Bereichen gelungen und bleibt weiterhin eine ständige Herausforderung für die Familien-Bildungsstätten, denn die Finanzierungen müssen immer wieder neu gesichert werden, Kooperation mit Einrichtungen im Sozialraum müssen eingegangen und gepflegt werden, Honorarmitarbeitende müssen geschult und begleitet werden.

Gleichzeitig ermöglicht es den Häusern eine Vielfalt an Angeboten und eine ständige Weiterentwicklung. Die gesellschaftlichen Veränderungen werden wachsam beobachtet und aufgegriffen, so dass entsprechende Angebote entwickelt werden können. So trägt die Familienbildung aktiv und reaktiv zur Bildung starker Familien in einer bunten Gesellschaft bei.

Am Schluss des Berichtes werden die acht Bildungsschwerpunkte vorgestellt und die gemeinsame Statistik der 24 niedersächsischen Familien-Bildungsstätten abgedruckt und erläutert.

## 1. Vorbereitung auf das Familienleben

Maria Aepkers, Katholische Familien-Bildungsstätte Osnabrück

### **Fit für den Start... und das Baby kann kommen - Kurzbericht 2019 – ein Angebot der Frühen Hilfen in Stadt u. Landkreis Osnabrück**

„Fit für den Start... und das Baby kann kommen“ (FfdS) ist das PLUS zur Geburtsvorbereitung für alle werdenden Eltern, die das Leben mit ihrem Kind entspannter und mit mehr Freude beginnen wollen.

#### **Ziele:**

- Möglichst frühe Vorbereitung auf das Leben mit Kind
- Sensibilisierung für die kindlichen Bedürfnisse
- Stärkung des Vertrauens in die bereits vorhandenen Ressourcen und Fähigkeiten der Eltern
- Praktische Unterstützung im Umgang mit dem Kind / Vermittlung von Strategien zur Alltagsbewältigung
- Informationen zu Gesundheits- und Rechtsfragen
- Schaffung eines sozialen Netzwerkes

Fit-für-den-Start stellt mit seinem Zugang bereits vor der Geburt das erste Glied einer Präventionskette dar. Das Angebot stärkt die Eltern und begleitet und unterstützt sie in ihrem Leben als Familie.

Der Kurs umfasst vier vorgeburtliche und zwei nachgeburtliche Treffen à 2 ¼ Stunden. Er beginnt zwischen der 19. und 30. Schwangerschaftswoche und dauert bis in die ersten Lebensmonate des Babys an.

Neben der Betreuung der frauenärztlichen Praxen und der Arbeit der Hebamme bildet der Familienkurs einen ergänzenden präventiven Baustein in der Begleitung werdender Eltern.

Die Trainerinnen und Trainer haben eine pädagogische, psychologische oder medizinische Grundqualifikation und werden für die Kurse speziell geschult. Dabei spielt ein wertschätzender, nicht-normativer und kultursensitiver Ansatz eine wesentliche Rolle.

Die werdenden Eltern erfahren im Kurs mehr über die gesunde Entwicklung in der Schwangerschaft, über die erste Zeit mit dem Baby, über das Verstehen kindlicher Signale und über zukünftige Veränderungen als Familie. Sie gewinnen Sicherheit im Umgang mit ihrem Kind und können gelassener entscheiden und handeln.

Der Kurs behandelt darüber hinaus Möglichkeiten und Fragen der zukünftigen Vereinbarkeit von Familie und Beruf und zeigt praktische Strategien zur Alltagsbewältigung auf. Werdende Eltern lernen sich untereinander kennen und können nachhaltige Kontakte und Beziehungen aufbauen.

Als Familienvorbereitungskurs, an gezielt ausgewählten niederschweligen Stand-orten in der



Region Osnabrück (Familientreff, Kitas, Kliniken, Familien-Bildungsstätten) und in enger Vernetzung zwischen Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheitswesen, Arbeitgebern und Erwachsenenbildung schafft „Fit für den Start...“ werdenden Eltern einen frühen Zugang zum familienfördernden Bildungsangebot und zum präventiven Netz der „Frühen Hilfen“.

Zwei der vorgeburtlichen und die beiden nachgeburtlichen Treffen werden von einer Trainerin und einem Trainer geleitet, so dass geschlechtsspezifische Fragestellungen in der homogenen Gruppe be-

sprochen werden können.

Im Veranstaltungsjahr 2019 konnten wir 215 werdende Väter und Mütter begleiten und in ihrer neuen Rolle stärken.

## 2. Alles ist neu – jedes Baby verändert die Welt

Elke Drebing, Evangelische Familien-Bildungsstätte Göttingen

**Willkommen Baby!**  
**Ein aufsuchendes Angebot für junge Familien**

- **Im Rahmen der Willkommensbesuche bekommen Eltern mit Neugeborenen das Angebot, besucht zu werden und eine Elterntasche geschenkt zu bekommen. Die Besuche sind ein niedrighschwelliges aufsuchendes Projekt der frühen Hilfen und als universell präventives Angebot geht es darum, einen positiven Erstkontakt zu Familien aufzubauen und zu familienrelevanten Angeboten der Stadt Göttingen zu informieren.**

- Die Besuche beginnen, wenn die Babys etwa acht bis zehn Wochen alt sind. Dann ist meistens das erste Einleben als Familie bewältigt worden und andere unterstützende Hilfsangebote, wie die Hebammenbetreuung, sind nicht mehr präsent. Das Angebot eines Besuches bekommen die Eltern per Brief - verbunden mit einem Gruß der Stadt Göttingen. Sie haben die Möglichkeit, diesen zu verschieben, ihn in die Räumlichkeiten der Ev. Familien-Bildungsstätte zu verlegen oder auch abzusagen. Findet der Besuch statt, stehen vor allem der persönliche Austausch und Informationen im Vordergrund.
- Diana Lasch freut sich auf den bevorstehenden
- Besuch und öffnet mit einem Lächeln die Tür.



- Das Gespräch findet im Wohnzimmer statt. Immer mal wieder wird das Gespräch durch fröhliches Quieken, müdes Weinen oder „Mama, ich hab' Durst“ durch den großen Bruder unterbrochen und entspannt fortgesetzt. So soll es sein. Auf die Frage, wie sie den Besuch empfunden hat, antwortet Diana Lasch: „Ich finde, dass der Babybesuch ein tolles Angebot für Eltern ist. Es ist schön, dass man als Eltern beglückwünscht und dass das Baby von der Stadt Göttingen durch die Ev. Familien-Bildungsstätte willkommen geheißen wird! Es ist informativ und hilft weiter, wenn man Angebote für Familien noch nicht kennt. Es gibt immer wieder auch neue Angebote, von denen ich noch nichts gehört hatte.“

- Diana Lasch mit ihrer Tochter Carlotta Devi im Juni 2019. Lena Dauster (links) vom Babybesuchsdienst informiert die junge Mutter über Angebote für Familien in ihrem Stadtteil.
- Aufgrund der hohen Akzeptanz und der vielen positiven Rückmeldungen (71 Prozent der benachrichtigten Eltern wurden im letzten Projektzeitraum erreicht, 82% der angeschriebenen Familien mit Migrationshintergrund haben ihre Tür geöffnet!), konnte das Projekt nach und nach ausgeweitet werden. 2014 in einem Stadtteil erprobt, werden mittlerweile vier Stadtteile abgedeckt und eine Ausweitung auf das gesamte Stadtgebiet wird von der Stadt Göttingen angestrebt. Finanziert wird der Großteil des Angebotes über Landesmittel und Mittel der Stadt Göttingen. Da Willkommensbesuche vom Konzeptansatz ein Angebot für alle Familien sind, fehlt Ihnen gänzlich ein stigmatisierender Aspekt und sie bieten so die Chance, dass sich ein Kontakt zu Eltern ergibt, die sonst ihre Türen gegenüber Hilfsangeboten eher geschlossen halten. Als besonders hilfreich wird dabei der persönliche Kontakt zwischen Besuchendem und der Familie gewertet, der die Chance zur Entwicklung einer „Vertrauensbeziehung“ bietet und auf dieser Grundlage ... „Hemmschwellen“ zur Wahrnehmung von Hilfen abbaut soll.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Aufsuchende Elternarbeit – Zielsetzung, Konzepte und Wirkung, ISA-Jahrbuch 2017

- Einen rechtlichen Rahmen für diesen Informationsservice bietet § 2 im Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG). Um den Richtlinien des DSGVO zu genügen, wurde neben dem bestehenden Kooperationsvertrag zwischen der Stadt Göttingen und der Ev. Familien-Bildungsstätte ein „Vertrag zur Datenverarbeitung im Auftrag“ geschlossen.
- Bei den Willkommensbesuchen handelt es sich nicht um eine Kontrolle der Ausübung der elterlichen Pflichten, sondern es geht vor allem darum, einen wertschätzenden Erstkontakt zu jungen Familien zu gestalten. Die Mitarbeitenden im Team der Willkommensbesuche sind für Ihre Aufgabe extra geschult worden. Die Ev. Familien-Bildungsstätte Göttingen hat ein Konzept zur Schulung entwickelt, in der es Module u.a. zu den Themen „Entwicklung im ersten Lebensjahr“, „Netzwerklandschaft Frühe Hilfen“, „Kindeswohlgefährdung“ und „Diversity“ gibt. Die Daten der angeschriebenen Familien werden ausschließlich für ein einmaliges Anschreiben genutzt und danach aus dem System gelöscht.

Digital erfolgt eine anonymisierte Evaluation der Besuche direkt bei der Stadt Göttingen.

Jeder Familie wird eine Willkommenstasche überreicht. Darin befindet sich neben einem kleinen Geschenk für das Neugeborene ein Elterninformationsordner. Darin werden zu Themen rund um die Familie wie z.B. Kinderbetreuung, Freizeitangebote oder Finanzen, wichtige Kontaktadressen und Angebote aufgeführt. Außerdem befinden sich darin ausgewählte Flyer ortsnahe Einrichtungen. Die Inhalte des Ordners werden regelmäßig überarbeitet oder ergänzt und bleiben damit aktuell.



- Jeder Besuch ist ein Abenteuer sowohl für die Besucherin als auch für die besuchte Familie, die Besucherin weiß außer dem Namen des Kindes, sein Geburtsdatum und die Adresse nichts weiter über die Familie. Nicht selten kommt es vor, dass sich Besucherin und Eltern mit Hand und Fuß verständigen müssen. Dann gibt es die Möglichkeit, einen Dolmetscher/eine Dolmetscherin hinzu zu ziehen, um Sprachbarrieren zu überwinden.
- „In den Gesprächen stellen wir uns ganz auf die Fragen der Eltern ein. Das schönste ist der Stolz in den Gesichtern der Eltern, wenn sie ihren Nachwuchs vorstellen können. Und natürlich ist es wunderbar zu sehen, wenn ich etwas bewegen konnte, über das persönliche Gespräch eine Vermittlung in passgenaue Angebote gelang und die Eltern gestärkt aus dem Besuch hervorgingen.“ (Lena Dauster, Team Babybesuchsdienst)

Magda Meyer-Schulte, Evangelische Familien-Bildungsstätte Celle

**DELFI® -Kurse**  
**begleiten Familien mit Babys durch das erste Lebensjahr.**

Babys ab der sechsten Lebenswoche können mit ihren Eltern das gesamte spannende erste Lebensjahr über an DELFI®-Kursen mit Babys im gleichen Alter teilnehmen. Die Babys genießen es, in einem wohlig warmen Raum ihre Umgebung zu entdecken. An einem DELFI®-Kurs nehmen bis zu acht Mütter und/oder Väter mit ihren Babys teil.

Der/die **zertifizierte DELFI®-Kursleiter\*in** gibt dem Entwicklungsstand der Babys entsprechende Anregungen zu Streichelmassagen, Finger- und Berührungsspielen und Halte- und Tragegriffen. Spielerisch wird die individuelle Bewegungs- und Sinnesentwicklung der Kleinsten unterstützt. Dazu gehören interessante Materialien zum „Begreifen“ und Experimentieren. Der Spaß miteinander und die Freude aneinander stehen im Mittelpunkt.

Gleichzeitig gewinnen die Eltern Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und Sicherheit im Umgang mit dem Baby. Gespräche über Entwicklung, Ernährung und praktische Tipps geben eine zusätzliche Orientierung wie auch der Erfahrungsaustausch zu aktuellen Themen wie z. B. die neue Elternrolle, die Erlebnisse rund um die Geburt, Schlafen, Wachen und Weinen.



DELFI®-Kurse werden in Familien-Bildungsstätten angeboten, die jeweils für ihre Region ein Zentrum bilden. Sie arbeiten eng vernetzt mit Kirchengemeinden, Familienzentren, Hebammenpraxen, Ergotherapeuten, Kindertagesstätten, Krankenhäusern etc., um den Eltern möglichst wohnortnah die Teilnahme an DELFI®-Kursen zu ermöglichen. Durch die institutionelle Anbindung an die Familien-Bildungsstätte wird die Qualität der DELFI®-Kurse gesichert.

Rund 1.400 DELFI®-Kursleiter\*innen wurden bisher in einer der 16 ausbildenden Familien-Bildungsstätten in einer einjährigen umfassenden Präsenzqualifizierung zertifiziert.

1995 konzipierte die Ev. Familien-Bildungsstätte Celle DELFI® und entwickelt die Konzeption seither fortlaufend weiter. DELFI® basiert einerseits auf den vielfältigen praktischen Erfahrungen in der familienbezogenen Bildungsarbeit der Familien-Bildungsstätten und andererseits auf den wissenschaftlichen Erkenntnissen der Bindungs- und Autonomieforschung sowie zur pränatalen und frühkindlichen Entwicklung. Die FABI Celle setzte diese in ein begleitendes Kursangebot für sichere Eltern und kompetente Babys um: Mit DELFI® durch das erste Lebensjahr.

Daniel Ryll, Evangelische Familien-Bildungsstätte Salzgitter  
Christine Peters, Evangelische Familien-Bildungsstätte Delmenhorst/ Oldenburg-Land

### **Opstapje – Schritt für Schritt**

„**Opstapje**“ – Schritt für Schritt- ist ein Spiel- und Lernprogramm für Kinder ab 6 Monaten und deren Eltern. In Salzgitter richtet es sich an Familien, die sich Unterstützung für eine altersgerechte Förderung ihres Kindes von Anfang an wünschen. Familien mit vielseitigem kulturellem Hintergrund werden angesprochen. Einmal wöchentlich für eine Stunde besucht eine Hausbesucherin, fachlich angeleitet und begleitet durch eine Projektkoordinatorin, die Familie und bringt Spiele und Ideen für den Alltag mit. 2019 wurden 24 Familien von drei Opstapje-Hausbesucherinnen besucht.

Regelmäßige Gruppentreffen mit allen Familien gewährleisten einen Austausch untereinander, Fragen rund um Themen wie Erziehung, Gesundheit etc. zu stellen und die Möglichkeit, gemeinsam mit den Kindern zu spielen.

Der Eigenanteil bei Inanspruchnahme beträgt 60,- € jährlich, eine Vergünstigung als Leistung für Bildung und Teilhabe ist durch Antrag möglich.

Das Projekt wird gefördert durch die Stadt/den Landkreis etc. und dem Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung.

In Delmenhorst richtet sich das Programm ausschließlich an 30 zugewanderte Familien mit Kindern zwischen dem ersten und dritten Lebensjahr. Eine Gebühr wird nicht erhoben. Sie bleiben ungefähr ein Jahr dabei, bauen sich ein Netzwerk auf und haben währenddessen oder danach die Möglichkeit auch andere Angebote der Familienbildung und -beratung zu besuchen. Es arbeiten sieben Hausbesucherinnen im Projekt, die die Sprachen der teilnehmenden Eltern und Kinder sprechen. Zusammen mit der Koordinatorin arbeiten sie gemeinsam daran

- die Beziehungs- und Elternkompetenz zu stärken
- eine Entkopplung von Herkunft und Bildungserfolg anzubahnen
- die Bindungs- und Rollensicherheit innerhalb der Familie zu stärken
- drohender Isolation von Eltern mit kleinen Kindern entgegenzuwirken
- Integration und Vernetzung der Familien im Sozialraum voranzubringen
- interessierte Mütter durch die Tätigkeit als Hausbesucherinnen für eine weitere berufliche Entwicklung zu befähigen
- Gesundheitsförderung und Präventionsansätze zu verstärken

Das Projekt gibt es seit 2017 in Delmenhorst und es wird vorerst bis 2022 von der Kommune finanziert.

Magdalene Martensen, Evangelische Familien-Bildungsstätte Hildesheim

### **Der Klassiker: Eltern-Kind-Kurse**

Das "Kerngeschäft" der Familien-Bildungsstätten in Niedersachsen ist neben vielen Projekten und offenen Angeboten nach wie vor der "klassische" Eltern-Kind-Kurs mit einer verbindlichen Anmeldung, die gebührenpflichtig ist.

Die Entwicklung in den letzten 15 Jahren:

Noch bis vor 10 Jahren war über viele Jahre und Jahrzehnte der Klassiker einer Eltern-Kind-Gruppe eine Krabbelgruppe mit Kleinkindern, die i.d.R. älter als ein Jahr waren. Die Gruppenleitungen waren häufig pädagogische Fachkräfte in mehrjähriger Elternzeit und standen den Familien-Bildungsstätten als freiberufliche Kursleitungen oft über viele Jahre zur Verfügung.

Ab den 2010er Jahren verkürzte sich die Familienphase der Eltern, in der Regel der Mütter, innerhalb weniger Jahre. Eine gesellschaftliche Entwicklung, die durch den Krippenausbau plötzlich möglich wurde. Auf der Teilnehmer\*innenseite hatte das für Familien-Bildungsstätten zur Folge, dass innerhalb weniger Jahre die Teilnehmezahlen in den Krabbelgruppen und Spielgruppen (für Kinder ab 2 Jahren ohne Eltern als Vorbereitung für die Kita) stark zurück gingen. Interessant wurde aber die Eltern-Kind-Gruppe im ersten Lebensjahr des Kindes, da Mütter häufig Elternzeit im ersten Lebensjahr des Kindes in Anspruch nehmen.

Familien-Bildungsstätten halten für dieses besondere Alter der Kinder in aller Regel besondere Kursprogramme wie DELFI, PEKIP und/ oder Fabel vor, Programme, die die Teilnahme der Kursleitungen an einer besonderen Qualifizierung voraussetzen. Der Kursbesuch im ersten Lebensjahr ist nicht nur für die Kleinkinder besonders wertvoll, auch die Nebeneffekte des Kursbesuchs wie Kontakte und Freundschaften unter den Eltern sind gerade zu Beginn des neuen Lebensabschnittes, der mit der Geburt eines Kindes beginnt besonders wertvoll.



### 3. Familienleben in den ersten Jahren – zusammenwachsen und gemeinsam lernen

Sonja Mäder, Evangelische Familien-Bildungsstätte Kehdingen/ Stade e.V.

**FezS + Familien erleben zusammen Sprache**  
**Ein Konzept zur Sprachförderung in Eltern-Kind-Gruppen**

#### **Methodik, Hintergründe und Erfahrungen**

- entwickelt von der evangelischen Familienbildungsstätte Kehdingen / Stade e.V.
- erprobt seit 2006 in der Hansestadt Stade und dem Landkreis Stade
- freundlich unterstützt aus Mitteln des niedersächsischen Landesprogramms Familien mit Zukunft - Kinder bilden und betreuen, der Landeskirche Hannovers und der Hansestadt Stade

**Einleitung:** „FezS+ - Familien erleben zusammen Sprache“ bietet Sprachförderung in Eltern-Kind-Gruppen.

Das Angebot ist niedrigschwellig und steht für Wertschätzung der Familien, ihrer Kultur und Sprache(n). Als zielgruppenorientiertes Angebot geht es von der Lebenssituation der Zielgruppe aus. Dabei ist eine Orientierung an den Kompetenzen der Teilnehmenden selbstverständlich.

Nicht nur bezüglich der Unterstützung der Sprachentwicklung ihrer Kinder zielt FezS+ bei den Eltern auf Empowerment ab und eröffnet auch bildungsfernen und als isoliert oder „schwer erreichbar“ eingestuften Familien einen Weg zur Teilhabe an der Gesellschaft.

**Zielgruppe:** Die Zielgruppe sind ein- bis dreijährige Kinder mit Migrationshintergrund und/oder aus bildungsfernen, sozial benachteiligten Familien und ihre Eltern.

*Definition der Zielgruppe nach lokalen Bedarfen*

In jedem Ort oder Stadtteil, in dem das Konzept genutzt wird, kann die dort vordringlich zu erreichende Zielgruppe bestimmt werden. In der Regel sind das Familien mit ähnlichem kulturellen Hintergrund. Das FezS+-Konzept ist darüber hinaus anwendbar für Gruppen mit unterschiedlichem Sprachhintergrund und auch für deutsche Familien.

**Ziele:** *Ziele für die Kinder:* Die Kinder lernen spielerisch die deutsche Sprache kennen. Spiele, Lieder, Kinderreime und andere sprachliche Aktivitäten ermöglichen ihnen erste Schritte des Spracherwerbs ihrer Zweitsprache. Gleichzeitig wird der Erstspracherwerb durch Einbeziehen der Muttersprache unterstützt. Die Gewöhnung an Gruppenrituale, Regeln und Grenzen erleichtert den späteren Übergang in die Kindertagesstätte. Sie werden selbstständiger und selbstsicherer.

*Ziele für die Eltern:* Die teilnehmenden Eltern (meistens Mütter) werden für ihre eigene Rolle als Sprachvorbild sensibilisiert. Dabei ist es wichtig, dass sie einerseits die Wichtigkeit der Erstsprache begreifen und andererseits erfahren, wie sie die Sprachentwicklung ihres Kindes in beiden Sprachen unterstützen können. Eltern lernen selbst die deutsche Sprache (besser) kennen und bekommen Tipps und Anregungen zum spielerischen Kommunizieren mit ihren Kindern im Alltag. Zudem erhalten sie Einblicke in das deutsche Bildungssystem und entwickeln Vertrauen in Institutionen. Ihnen wird deutlich, dass und wie sie die

Bildungslaufbahn ihrer Kinder begleiten können. Durch den Austausch mit den Gruppenleiterinnen und anderen Eltern erfahren sie Unterstützung in vielen Alltags- und Erziehungsfragen. Nicht zuletzt haben sie gemeinsam mit ihrem Kind viel Spaß bei den FezS+-Treffen.

**Methodik:** An den wöchentlichen FezS+-Gruppentreffen, die ca. 2 Stunden dauern, nimmt eine feste Gruppe bestehend aus sechs bis 10 Eltern und ihren Kindern ein Jahr lang teil.

*Zwei qualifizierte Gruppenleiterinnen:* Die Treffen werden von zwei qualifizierten FezS+-Gruppenleiterinnen vorbereitet, durchgeführt und reflektiert. Idealerweise hat eine der beiden Gruppenleiterinnen einen ähnlichen kulturellen und sprachlichen Hintergrund wie die Zielgruppe.

### *Fester Ablauf*

Jedes Treffen hat einen festen Ablauf. Nach einem Begrüßungskreis und -lied führen die Gruppenleiterinnen in das aktuelle Thema ein. Zu dem Thema findet eine Kernaktivität statt. Eine kleine Zwischenmahlzeit bietet eine Pause. Danach moderiert eine Gruppenleiterinnen eine kurze Nachbesprechung mit den Eltern, während die Kinder Gelegenheit zum Freispiel haben. Das Treffen wird mit einem Abschiedslied im Kreis beendet.



*Kernaktivität und Nachbesprechung:* Kernaktivitäten werden so ausgewählt, dass der zum Thema ausgewählte Wortschatz vielfältig eingesetzt werden kann, die Familien etwas mit nach Hause nehmen können und Anreize bekommen, auch zuhause über das Thema zu sprechen. Die Eltern werden in der Nachbesprechung auf wichtige Aspekte ihres Sprachverhaltens und auf Fortschritte ihrer Kinder aufmerksam gemacht. Zudem bekommen sie Tipps für die alltägliche Kommunikation mit ihren Kindern zum aktuellen Thema.

*Weitere Aspekte:* Die gemeinsamen Aktivitäten finden auf Deutsch statt. Wertschätzung der Erstsprachen wird durch Übersetzungen (wenn nötig) gezeigt sowie durch Aufgreifen von Spielen und Liedern in den Erstsprachen. Eltern sprechen mit ihren Kindern in der gewohnten Familiensprache.

Geschwisterkinder können zu den Treffen mitgebracht werden. Falls sich das als störend erweist, werden individuelle Lösungen gesucht. Sozialraumbezug und Vernetzung mit anderen Institutionen, insbesondere mit der Kindertageseinrichtung werden angestrebt und kommt allen Akteuren zugute.

Beate Kopmann, AWO-Familien-Bildungsstätte Hannover

## Vorschulangebot – HIPPY

HIPPY steht für Home Interaction for parents of preschool youngsters und ist ein in Israel entwickeltes kindergartenergänzendes Vorschulprogramm für Familien mit Kindern im Alter von 4 und 6 Jahren.

Das HIPPY-Programm stärkt die Familie – den ersten Lernort des Kindes. Die HIPPY Spiel- und Lernmaterialien fördern die Eltern-Kind-Beziehung und befähigen die Eltern, ihr Kind umfassend auf den Schuleinstieg vorzubereiten.

### **INHALTE**

Das HIPPY-Programm, in dem Literacy-Aspekte integriert sind, besteht aus insgesamt zwölf Modulen, die jeweils ein Buch aus der Kinderliteratur und fünf Aktivitätenhefte beinhalten. Jedes Buch hat einen thematischen Schwerpunkt. In den Aktivitätenheften finden sich verschiedene Übungen und Aufgaben zur ganzheitlichen Förderung des Kindes in unterschiedlichen Lernbereichen. Die HIPPY Materialien sind handlungsorientiert aufgebaut und fördern die Dialog- und Kommunikationsfähigkeit.

Das Programm bietet eine hohe Flexibilität. Es besteht die Möglichkeit einer langfristigen Begleitung über bis zu 60 Programmwochen. Der modulare Aufbau ermöglicht es ebenso, Familien mit einzelnen Modulen über einen kürzeren Zeitraum zu begleiten.

*Literaturthemen: Ich – Identität, Gefühle erkennen und ausdrücken, Wut, Konflikt – Konfliktlösung, Macht – Ohnmacht, Freundschaft, Teile und Ganzes, Fühlen und Phantasieren, Wahrheit, Farben/Formen, Strukturen/Muster, Gesundheit, Ängste, hell – dunkel, Freunde finden, Teilen, Tod, Trauer, Natur und Tiere, Sprache, Stimmungen, Lebenswelt/Alltag, Geschwister, Kita, anders sein, Ausgrenzung/Mobbing, Selbstbild – Fremdbild, Übergang/Loslösung.*

### **ABLAUF**

Das Programm ist auf eine Dauer von zwei Jahren angelegt. Ein HIPPY Jahr besteht aus 30 Wochen. Bestandteile sind:

... wöchentliche Anleitungstreffen der Hausbesucherinnen zu den jeweiligen Aktivitätenheften durch die Koordinatorin.

...Durchführung der Hausbesuche in den Familien durch Hausbesucherin.

...gemeinsame Gruppentreffen aller Teilnehmerinnen.

Bei den wöchentlich abwechselnden Hausbesuchen und Gruppentreffen bearbeitet die Hausbesucherin mit einem Elternteil im Rollenspiel das komplette Aktivitätenheft. In der

darauffolgenden Woche führt ein Elternteil dann alle Aufgaben mit ihrem Kind in Tagesabschnitten durch. In den Gruppentreffen gibt es außerdem Informationen zu pädagogischen, erziehungsrelevanten Themen und sie dienen dem Austausch der Teilnehmer/-innen.

### **ZIELE**

#### **Kinder...**

... werden kognitiv, motorisch, sprachlich und sozio-emotional in ihrer Entwicklung gefördert.

... werden gezielt auf die Schule vorbereitet.

... werden in ihrem Selbstvertrauen und ihrem Selbstbewusstsein bestärkt.

... erfahren Selbstwirksamkeit und Autonomie.

#### **Eltern/Familien ...**

- ... werden in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt.
- ... erfahren Unterstützung im sicheren Umgang mit ihrem Kind.
- ... lernen gezielt die Bedürfnisse ihres Kindes wahrzunehmen.
- ... werden selbstbewusster im Umgang mit ihren Kindern.
- ... knüpfen neue Kontakte in ihrem Sozialraum.

#### **Hausbesucher/-innen und Koordinator/-innen...**

- ... stärken Eltern in ihrer Erziehungskompetenz.
- ... fördern den Bildungsprozess des Kindes.
- ... fördern die Beziehung und die Bindung von Eltern und Kind durch gemeinsames Spielen und Lernen.
- ... nehmen die Ressourcen der Familien wahr.
- ... erhalten Anregungen für den Umgang mit Vielfalt.

#### **QUALIFIKATION**

##### **Koordinatorin**

Für diese Aufgabe ist ein Hochschul- oder Fachhochschulabschluss im Bereich Pädagogik, Sozialpädagogik/Soziale Arbeit oder vergleichbare Qualifikation erforderlich. Erfahrungen in der Vorschulpädagogik, der Erwachsenenbildung und der interkulturellen Arbeit sind für die Tätigkeit außerdem vom Vorteil. Die Koordinatorin ist verpflichtet, vor HIPPY Beginn an einer Schulung erfolgreich teilzunehmen.

**Hausbesucherinnen** sind Laien (Mütter aus der Zielgruppe), die vor ihrer Tätigkeit im Programm geschult werden. Meist handelt es sich um Mütter, die vorher Programmteilnehmerinnen mit ihren eigenen Kindern waren. Hausbesucherinnen erhalten während ihrer Arbeit regelmäßig Anleitungen durch die Koordinatorin. Zur fachlichen Weiterbildung der Hausbesucherinnen finden zweimal im Programmjahr Fortbildungsveranstaltungen statt. Die Teilnahme ist für die Hausbesucherinnen verpflichtend.

#### **HIPPY IN HANNOVER**

Das Programm wird seit 2005 vom Diakonischen Werk Hannover gGmbH und seit 2007 von der AWO Region Hannover e.V. in unterschiedlichen Stadtbezirken in der Landeshauptstadt Hannover angeboten. Seit 2018 werden außerdem Familien aus Hemmingen und seit 2019 aus Neustadt am Rübenberge betreut.

Melanie Arndt, Evangelische Familien-Bildungsstätte Osnabrück e.V.

### **Griffbereit**

Die Eltern sind die wichtigsten Partner ihrer Kinder beim Entdecken der Welt, Spielen und Lernen. Damit diese wertvolle Partnerschaft von Anfang an gut gelingt, können die Familien-Bildungsstätten mit ihrer Arbeit viel dazu beitragen. Sie bringen in verschiedenen Eltern-Kind-Gruppen Eltern, Kinder und qualifizierte Kurs- bzw. Gruppenleiter\*innen zusammen, um miteinander und voneinander zu lernen. Der Herausforderung, die vielfältigen Familien von heute zu erreichen, stellen sich die Fabis mit ihren auf die verschiedenen Zielgruppen zugeschnittenen Angeboten. So werden Familien mit Zuwanderungs- oder Fluchterfahrung u. a. mit dem Programm „Griffbereit“ erreicht, das in den gleichnamigen Eltern-Kind-Gruppen den Eltern mit Kleinkindern (1 bis 3 Jahre) vermittelt wird.

Bei Griffbereit treffen sich Eltern aus verschiedenen Herkunftsländern, um zusammen mit ihren Kindern zu spielen, zu singen, vorzulesen und einfach eine schöne Zeit mit anderen Eltern zu verbringen.

Die Besonderheit des Programms ist die Förderung sowohl der Erstsprache der Eltern als auch des Deutschen als Gesellschaftssprache. Auf eine spielerische Weise werden die

Kleinen beim bilingualen Spracherwerb unterstützt. Die Eltern werden darin bestärkt, ihre Erstsprache mit den Kindern zu sprechen. Ganz gleich welche Sprache das ist – sie wird wertgeschätzt und der kulturelle Hintergrund der Familien respektiert. Bei Griffbereit wird den Eltern frühzeitig das (Selbst-)Bewusstsein vermittelt, dass es sich lohnt die Erstsprache zu fördern. Wie auf einem Fundament baut auf ihr das Lernen weiterer Sprachen auf. So machen vor allem die Kinder, die zu Hause ausschließlich mit der Erstsprache der Eltern aufwachsen, ihre ersten Erfahrungen mit Deutsch bei einem Griffbereit-Treffen. Da werden dann die Lieder gesungen und die Abzählreime gelernt, die die Kleinen später im Kindergarten hören werden.

In den Gruppen werden die Eltern in ihrer Elternrolle als erste und wichtigste Vorbilder der Kinder gestärkt. Hier erfahren sie, wie sie die Kinder spielerisch, aber ohne viel (Spiel-)Zeug fördern können – eben damit, was im Alltag zu Hause *griffbereit* da ist.

Ein weiteres Merkmal von Griffbereit sind die Arbeitsmaterialien mit sprachförderlichen Spielideen und Tipps in den jeweiligen Familiensprachen (derzeit stehen Materialien in 24 Sprachen zur Verfügung). Diese werden den Eltern nach den Treffen für die Förderung zu Hause mitgegeben.

Das Angebot der Gruppen richtet sich konzeptionell vor allem an Familien mit Kleinkindern mit Flucht- bzw. Migrationserfahrung. Allerdings sind die Gruppen im Sinne einer gelebten Integration für jede interessierte Familie geöffnet. In einigen Gruppen kommen inzwischen deutschsprachige Familien zu den Treffen und spätestens bei der Austauschrunde am Ende der Griffbereit-Stunde scheinen die Berührungängste überwunden. In Gesprächen miteinander erfahren die Eltern, dass sie sich im Elternsein mit all seinem Freud und Leid manchmal ähnlicher sind als gedacht. Diese Erkenntnis und die Neugierde auf das Gegenüber überwiegen nicht nur die Sprachbarrieren, sondern oft auch mögliche Vorurteile. Das niedrighschwellige und bedarfsorientierte Angebot findet wohnortnah in den Sozialräumen der Familien statt, z.B. in den Familienzentren oder Gemeindehäusern. Qualifizierte Gruppenleiter\*innen mit gleicher Erstsprache und ähnlichem kulturellem Hintergrund wie die Eltern führen die Gruppentreffen durch. Sie sind die Schnittstelle zwischen den Eltern und den Bildungseinrichtungen und erreichen Familien, die nicht mit der Institution der Familienbildung vertraut sind oder aus anderen Gründen die elternbildenden Angebote nicht wahrnehmen. Die Gruppenleiter\*innen informieren die Eltern über weitere Bildungsangebote in ihrer Nähe und ermutigen sie dazu, selbst aktiv zu werden. Gemeinsame Ausflüge, z.B. in die Stadtbibliothek, erleichtern dabei den ersten Schritt in eine öffentliche Einrichtung.

Die spielerische Förderung der Kinder, die ungezwungene Atmosphäre in den Gruppentreffen und der respektvolle Umgang untereinander zahlen sich aus – das Konzept von Griffbereit wird von den Eltern und von den Kindern sehr gut angenommen. So erreichen die Gruppenleiter\*innen immer wieder die Rückmeldungen der Eltern, deren Kleinen sie fragen, wann sie denn wieder zum Singen und Spielen in die Gruppe gehen können. Damit ist das Griffbereit-Programm auf einem guten Weg, die Familien ein Stück weit in der Bildungslandschaft zu begleiten.

Ute Klinge, Evangelische Familien-Bildungsstätte Wolfenbüttel

### **Offene Arbeit in der Familienbildung**

Familienbildung soll Angebote für alle Familien vorhalten (siehe SGB VIII §16) und wird in unterschiedlichsten Formen gebraucht. Besonders junge Familien, deren erstes Kind geboren wird, stehen vor Herausforderungen und häufig verfügen die jungen Erwachsenen über wenig Erfahrungen im Umgang mit Babys und Kleinkindern. Deshalb suchen Väter und Mütter Hilfe und Unterstützung im Umgang mit der neuen Elternrolle. Hier können wir als Familienbildungsstätte mit unserer langjährigen Erfahrung die Familien präventiv unterstützen. Dazu arbeiten wir mit unterschiedlichen Netzwerkpartner\*innen zusammen. Besonders unsere Erfahrung mit der Stärkung der Erziehungskompetenz von Eltern in unterschiedlichen Lebenssituationen und Familienformen kommt allen Besucherinnen und Besuchern zugute.

Neben der klassischen Kursarbeit bieten wir vielfältige Veranstaltungs- und Begegnungsformen an. Ob bei einer Tasse Tee in unserer Cafeteria oder im Stadtteiltreff, beim internationalen Frauencafé, dem monatlichen Frühstück oder in der Stillgruppe – wir ermöglichen zielgruppenübergreifende Teilhabe am öffentlichen Leben. Damit wird ein niedrigschwelliger Zugang zu Bildungsangeboten eröffnet mit alltäglichen Begegnungen und weniger Verbindlichkeit. Die Teilnehmenden lernen sich kennen, können sich über Möglichkeiten zur Unterstützung austauschen und erhalten Zugang zu weitergehenden Angeboten wie ehrenamtliche Alltagshilfe oder Kinderbetreuung.

Vor allem Familien mit niedrigem Bildungsniveau, aber nicht nur diese scheuen die verbindliche Anmeldung zu einem Kurs und sind besser über offene Angebote in ihrem Sozialraum zu erreichen. Um für diese Zielgruppe Möglichkeiten der Vernetzung mit anderen Eltern und Kindern zu schaffen, gehen wir in die Stadtteile oder Samtgemeinden und bieten dort in Sozialraumtreffs, Jugendzentren, Bürgerzentren, Kirchengemeinden oder Kitas kostenfreie Treffen an.

Unter dem Namen „Café Kinderwagen“ hat sich zum Beispiel ein niedrigschwelliges offenes Angebot der Frühen Hilfen für Eltern mit Babys und Kleinkindern etabliert. Leitziel ist die frühe Förderung der Kinder und die Erweiterung der elterlichen Kompetenzen in einem entspannten Umfeld. Dafür stehen eine Familien-Hebamme und / oder eine Familien-Kinderkrankenschwester mit Rat und Tat zur Verfügung und bei Bedarf wird auch pädagogisches Personal oder eine Übersetzungsperson eingesetzt. Die Eltern können sich über ihren Alltag austauschen und das Fachpersonal bringt vor allem die Themen Pflege, Gesundheit und Ernährung und altersgerechte Spielangebote mit ein. Dieses Angebot wird über das Sozialministerium (Richtlinie Familienförderung), den Landkreis (Präventionsmittel) und Spenden finanziert.

Auch das Migrant\*innenNetzwerk Wolfenbüttel ist ein offenes Angebot der EFB im Auftrag und mit Unterstützung des Landkreises. Viele zugewanderte Eltern melden sich bei uns, weil sie sich für bessere Bildungschancen ihrer Kinder und Jugendlichen einsetzen möchten. Gemeinsam mit der Koordinatorin planen sie Aktionen vor allem in Kitas und Schulen.

Eine besondere Herausforderung bei der Planung dieser offenen Angebote ist genau die Unverbindlichkeit, die für die Teilnehmenden so attraktiv ist. Sie macht uns eine Kalkulation von Personal und Finanzen unmöglich. Deshalb kann diese Veranstaltungsform nur einen geringen Umfang unserer Gesamtarbeit ausmachen, solange wir mit unseren Kursgebühren

ca. 1/3 unserer Einnahmen generieren. Um diesen Bereich auszubauen, brauchen wir eine höhere zuverlässige Förderung.

Daniel Ryll, Evangelische Familien-Bildungsstätte Salzgitter  
Christiane Kiesé, Evangelische Familien-Bildungsstätte Hannover e.V.

### **Café Kinderwagen und Café Krümelmonster**

Das „**Café Kinderwagen**“ ist in Salzgitter ein beliebter und kostenloser Treff für alle Fragen rund um die ersten Lebensjahre, zum Stillen, zur Beikost oder zum alltäglichen Zusammenleben als Familie. In angenehmer Atmosphäre findet ein offener Austausch, in Anwesenheit einer Fachfrau, über Erfahrungen, Wünsche oder auch Probleme statt. Das Projekt wird mit Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung gefördert.



In Hannover hat das **Café Krümelmonster** einen Vormittag wöchentlich seine Türen offen für Interessierte, die Begegnung, Austausch und angenehme Atmosphäre suchen. Insbesondere Familien mit Fluchterfahrung sind angesprochen – eine bunte Mischung an Teilnehmenden ist aber ausdrücklich erwünscht. Das Café Krümelmonster wird im Rahmen des Projektes „Arbeit mit Familien mit Fluchterfahrung“ von der Ev. Luth. Landeskirche Hannovers gefördert.

## Zahlen-Daten-Fakten; die Statistik

Im Folgenden werden die vom Land Niedersachsen vorgegebene 8 Bildungsschwerpunkte vorgestellt und erläutert. Daran anschließend findet sich die gemeinsame Statistik der 24 niedersächsischen Familien-Bildungsstätten.

**A1 Erziehung und Elternschaft;** Erziehungsfragen, Lernprobleme, DELFI, Pekip, Eltern-Kind-Gruppen, Musikgarten, Kindergartenvorbereitung, Angebote für Kinder (malen, turnen, experimentieren, singen o.ä.), Elternabende, religiöse Erziehung, musikalische Angebote für Eltern und Kinder, Fortbildung für Erzieher/innen

**A2 Ehe, Familie, Partnerschaft;** Selbstfindung, Partnerschaft, Angebote für Großeltern, Angebote zu „aktiv älter werden“, Trauerarbeit, Ehevorbereitung, Geburtsvorbereitung, Rund um das Thema Adoption, Gestaltung von Taufe und Konfirmation o.ä., Angebote zum Thema Lebensgestaltung

**A3 Partnerschaftlichkeit in Familie und Beruf;** Vereinbarkeit v. Familienaufgaben und Erwerbstätigkeit, Ferienkurse für Kinder, Elternabende, Babysitterausbildung, Qualifizierung von Tagespflegeeltern, Kindergeburtstagsfeier in Einrichtung, Angebote für die ganze Familie, Zeitmanagementseminare, Ferienfreizeiten für Kinder, Elternabende mit thematischem Bezug

**A4 Gesellschaftliche Teilhabe;** Alleinerziehendenarbeit, Gesprächskreise für Ältere, Gedächtnistraining, Angebote für Kirchenvorsteher\*innen, Mitarbeit in Gremien (Kita, Familien-Bildungsstätte, Schule), Kirche als gesellschaftliche Kraft, kirchl. Themen für Erwachsene, Kulturveranstaltungen, Sprachkurse

**A5 Fragen der Gesundheit;** Vorträge (z.B. Beikost, gesunde Ernährung), Ethik, Entspannungsangebote, Gymnastik, Erste-Hilfe-Kurse, Krebsnachsorge

**A6 Kompetenzen zur Lebensbewältigung in privaten Haushalten;** Kochkurse, Hauswirtschaftsangebote, Nähen

**A7 Medienkompetenzen;** Literaturveranstaltungen (Erwachsene und/oder Kinder), selbst Radio gestalten (Kinder), Theaterprojekte, Themenelternabende, Computerkurse

**A8 Gestaltung der Freizeit;** Kreativangebote (Zeichnen, Malen, Filzen, Basteln für Erwachsene), Kunstvorträge, Flöten- und Gitarrenkurse, Chor, Nähkurse, Familienfreizeiten

### Zu den Zahlen von 2019

Im folgenden, letzten Teil des Berichtes ist die gemeinsame Statistik dargestellt. Im Vergleich zum Vorjahr sind keine nennenswerten Abweichungen zu erkennen. Die Zuordnungen zu den neuen Bildungsschwerpunkten (seit 2018) haben sich inzwischen gefestigt.

				Statistik 2019	
				Seite 1	
<b>A</b>	<b>Durchgeführte Veranstaltungen (VA) erteilte Unterrichtsstunden (UStd) gemäß Richtlinien (RL) zur Förderung von Familienbildungsstätten in Niedersachsen</b>				
<b>1) Erziehung und Elternschaft</b>			<b>2) Ehe, Familie und Partnerschaft</b>		
Veranstaltungen	6.187	Veranstaltungen	790		
Unterrichtsstunden	93.431	Unterrichtsstunden	8.010		
Frauen	36.994	Frauen	5.834		
Männer	6.363	Männer	1.599		
Kinder	40.256	Kinder	3.772		
<b>3) Partnerschaftlichkeit in Familie und Beruf; Vereinbarkeit v. Familienaufgaben u. Erwerbstätigkeit</b>			<b>4) Gesellschaftliche Teilhabe</b>		
Veranstaltungen	1.509	Veranstaltungen	1.664		
Unterrichtsstunden	17.946	Unterrichtsstunden	26.687		
Frauen	5.767	Frauen	11.684		
Männer	1.551	Männer	2.633		
Kinder	8.104	Kinder	2.656		
<b>5) Fragen der Gesundheit</b>			<b>6) Kompetenzen zur Lebensbewältigung in privaten Haushalten</b>		
Veranstaltungen	2.961	Veranstaltungen	1.275		
Unterrichtsstunden	39.935	Unterrichtsstunden	10.813		
Frauen	26.818	Frauen	8.222		
Männer	3.142	Männer	3.234		
Kinder	1.271	Kinder	698		
<b>7) Medienkompetenz</b>			<b>8) Gestaltung der Freizeit</b>		
Veranstaltungen	510	Veranstaltungen	1.178		
Unterrichtsstunden	2.748	Unterrichtsstunden	20.721		
Frauen	4.976	Frauen	10.111		
Männer	1.056	Männer	1.261		
Kinder	2.805	Kinder	1.501		
<b>Insgesamt</b>			<b>Veranstaltungen gemäß RL</b>		
<b>(A 1 - A 8)</b>			<b>(A 1, 2, 3, 4 und 5)</b>		
Veranstaltungen	16.074	Veranstaltungen	14.386		
Unterrichtsstunden	220.290	Unterrichtsstunden	196.821		
Frauen	110.406	Frauen	95.319		
Männer	20.839	Männer	18.522		
Kinder	61.063	Kinder	56.757		

<b>B</b>	Sonstige Veranstaltungen wie Kinderbetreuung, Großveranstaltungen, Offene Treffs, Selbsthilfegruppen etc.			Insgesamt (A,B,C,D und H)	
Veranstaltungen	427			Veranstaltungen	28.455
Unterrichtsstunden	6.641			Unterrichtsstunden	346.694
Frauen (ca.)	7.430			Frauen	151.467
Männer (ca.)	2.476			Männer	38.411
Kinder (ca.)	4.205			Kinder	97.006
TN insgesamt	14.111			TN insgesamt	286.884
<b>C</b>	Interne Mitarbeiterfortbildungen			Fachbereichstreffen	
Veranstaltungen	305			Veranstaltungen	375
Unterrichtsstunden	1.655			Unterrichtsstunden	1.439
Frauen	1.537			Frauen	1.500
Männer	184			Männer	154
				Statistik 2019	
			Seite 2		
<b>D</b>	Pädagogische / psychologische Beratung in Fragen zur Erziehung / Partnerschaft				
Veranstaltungen	775			Frauen	799
Unterrichtsstunden	3.869			Männer	258
<b>E</b>	Insgesamt (A, B, C und D)				
durchgeführte VA	17.956			geplante VA	16.293
erteilte USTD	233.894			geplante USTD	16.293
Frauen	121.672				
Männer	23.911			Anzahl der von Honorarlehrkräften erteilten Unterrichtsstunden:	
Kinder	65.268				
TN insgesamt	210.851				122.042
<b>F</b>	Veranstaltungen aus A, B, C oder D, die nicht in eigener pädagogischer Verantwortung durchgeführt worden sind:				
				Anteil (%) an den insgesamt unter A, B, C und D erfassten Unterrichtsstunden	
Veranstaltungen	2.182			15,98	%
Unterrichtsstunden	37.374				
<b>G</b>	Personal	Anzahl	w	m	umgerechnet auf Vollzeitstellen
Päd. Leitung		27	21	6	24,11
Päd. Mitarbeiter		82	80	2	42,60

Verwaltung	73	68	5	38,42	
Raumpflege	35	29	6	98,80	
Sonstige MA	38	24	14	29,76	
Honorarlehrkräfte	3.332	2.924	408	0,00	
ehrenamtliche MA	541	416	125	0,00	
Insgesamt	4.128	3.562	566	233,69	
<b>H</b>	<b>Projekte</b>				
	<b>(Projekt = gesonderter Verwendungsnachweis)</b>				
<b>1. Familien mit Migrationshintergrund</b>			<b>2. Erziehungslotsen</b>		
Veranstaltungen / Kontakte			985	Veranstalt. / Kontakte	405
Projektstunden (45 Min.)			21.636	Projektstunden (45 Min.)	2.978
Frauen			6.081	Frauen	230
Männer			865	Männer	37
Kinder			5.558	Kinder	162
<b>3. Wellcome/Zeit für Kinder</b>			<b>4. Weiteres Projekte</b>		
Einsätze			1.178	Veranstalt. / Kontakte	7.858
Projektstunden (45 Min.)			14.230	Projektstunden (45 Min.)	71.600
Frauen			932	Frauen	22.510
Männer			350	Männer	13.207
Kinder			660	Kinder	25.358
<b>Summe Projekte</b>					
Veranstaltungen / Kontakte			10.169		
Projektstunden (45 Min.)			107.086		
Frauen			28.278		
Männer			14.255		
Kinder			30.429		
TN insgesamt			72.962		
			<b>Statistik 2019</b>		
			Seite 3		
<b>I</b>	<b>Projektmitarbeiter/innen</b>	<b>Anzahl</b>	<b>w</b>	<b>m</b>	
disponierend tätig		117	102	15	
verwaltend tätig		14	14	0	
auf Honorarbasis		210	189	21	
ehrenamtlich		516	445	71	
<b>J</b>	<b>Netzwerkarbeit</b>				

<b>1) Kooperation und Vernetzungen mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe:</b>			
Kindertageseinrichtungen, Schulen sowie Vereinen, Familienzentren und anderen Trägern.			
<b>Anzahl Kooperationen</b>	<b>der</b>	<b>Netzwerkpartner</b>	
581		Kindertageseinrichtungen	
237		Familienzentren	
175		Schulen	
686		Vereine	
1.679		Summe	
<b>2) Besondere Projekte / innovative Angebote für besondere Zielgruppen</b>			
<b>Anzahl Projekte</b>	<b>der</b>	<b>Bezeichnung, Projekte</b>	<b>Beispiele</b>
240		Flüchtlinge	
161		Migration	
50			
451		Summe	
<b>K</b>	<b>Anzahl genutzter Räume</b>		
430	Anzahl eigene Räume		
968	Anzahl fremde Räume		

**Statistik:** Matthias Skorning, Evangelische Familien-Bildungsstätte Lüneburg

**Berichte:** Einrichtungsleitungen der LAG, siehe Titel der Berichte

**Fotos:** zur Verfügung gestellt von den Familien-Bildungsstätten

**Gesamtverantwortung:** Der Jahresbericht wurde zusammengestellt von

Christiane Kiesé, Evangelische Familien-Bildungsstätte Hannover e.V., Archivstr.3, 30169 Hannover, Tel.: 0511/ 1241 423, Email: [kiese@fabi-hannover.de](mailto:kiese@fabi-hannover.de)

Hannover, d. 28.10.2020